

Ölmarktbericht: September 2022

Ohne die aktuellen globalen Probleme aufbauschen oder übertreiben zu wollen, müssen wir anerkennen, dass sich die Welt mitten in einer Energiekrise befindet. Die Gründe dafür sind seit vielen Monaten ein heißes Thema. Sie begannen damit, dass das Ende des COVIDs einen deutlichen Anstieg des Verbrauchs auslöste und der Sektor nicht in der Lage war, diese erhöhte Nachfrage zu decken. Diese Situation entwickelte sich dann zu einer ausgewachsenen Krise, als Putin in die Ukraine einmarschierte und die westliche Welt Sanktionen gegen russisches Öl und Gas verhängte. Diese Probleme sind weithin bekannt, aber viele wurden von dem damit verbundenen enormen Anstieg der Stromkosten überrascht, der die Volkswirtschaften nun ebenso bedroht wie die steigenden Öl- und Gaspreise.

In Europa, Amerika und nicht zuletzt im Vereinigten Königreich ist die Strompreisgestaltung "komplex". Im Laufe der Jahre wurden die Stromerzeugung und -übertragung verstaatlicht, privatisiert, renationalisiert, quasi privatisiert, rationalisiert, übernommen, aufgespalten, mit Gesetzen bekämpft, mit Gesetzen gefördert und ganz allgemein (Jahr für Jahr) zu äußerst komplexen Gebilden umgestaltet, und wenn Sie einen Beweis dafür suchen, brauchen Sie nur einen Blick auf Ihre letzte Stromrechnung zu werfen und zu versuchen, sich einen Reim darauf zu machen! Die Stromkosten setzen sich aus mehreren verschiedenen Abgaben zusammen (im Vereinigten Königreich sind es 11!), die sich grob in vier verschiedene Kategorien unterteilen lassen: Erzeugung, Übertragung, Verteilung und Steuern. Dieser Bericht ist zu kurz, um die Übertragungs-, Verteilungs- und Steuergebühren im Detail zu behandeln. Es genügt zu sagen, dass die Übertragungsgebühren die Kosten für den Betrieb der Netzinfrastruktur decken, die Verteilung deckt alle Teile ab, die den Strom vom Netz zum Endverbraucher bringen, während die Steuern von der Regierung festgesetzt werden (und in letzter Zeit dazu verwendet wurden, die Erzeugung fossiler Brennstoffe zu bestrafen und die Erzeugung erneuerbarer Energien zu verpflichten).

All diese Kosten mögen hoch oder niedrig sein, aber zumindest sind sie einheitlich, was man von dem letzten "Killer"-Preisfaktor, den Kosten für die Stromerzeugung, nicht behaupten kann. Diese (pro Kilowattstunde berechneten) Kosten sind inzwischen so hoch, dass viele britische Unternehmen mit einem Anstieg der Stromrechnung um das Fünf- oder Sechsfache konfrontiert sind, was zum großen Teil auf die problematische Art und Weise zurückzuführen ist, wie die Stromkosten berechnet werden. Anstatt sich an den tatsächlichen Erzeugungskosten zu orientieren, wird der Strompreis in Großbritannien direkt mit den Grenzkosten von Gas (d. h. dem aktuellen weltweiten Spotpreis) korreliert. Oberflächlich betrachtet scheint dies ein Skandal zu sein, da nicht nur der Großteil der Gaserzeugung aus langfristigen (nicht-spotbezogenen) Nordseeverträgen stammt, sondern bis zu 50 % des britischen Stroms tatsächlich aus Kernkraft und/oder erneuerbaren Energien gewonnen wird!

Es gibt jedoch eine Reihe von Gründen für indizierte Gaspreise, und der erste besteht darin, sicherzustellen, dass Erzeuger, die (aus welchen Gründen auch immer) den Marktpreis für Gas zahlen müssen, einen Anreiz haben, britischen Strom zu produzieren. Warum sollten sie sonst - als Privatunternehmen - überhaupt Strom erzeugen? Die logische Antwort auf diese Frage könnte lauten, warum ein gut geführter Stromerzeuger überhaupt Gas zu Spotpreisen kaufen muss - hier kommen doch sicher wettbewerbsfähige langfristige Lieferverträge ins Spiel? Das sollte stimmen, aber es liegt in der Natur der Stromerzeugung aus Gas, dass es nicht nur für die tägliche Kapazität verwendet wird, sondern auch als Reserve für Zeiten, in denen keine erneuerbaren Energien zur Verfügung stehen. Wie viel Gas als Reserve für erneuerbare Energien gekauft werden muss und für wie lange, hängt ganz davon ab, wie lange der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint. Das wiederum bedeutet, dass nur eine begrenzte Anzahl von Gaslieferverträgen im Voraus abgeschlossen werden kann und daher der Spotgaspreis gezahlt werden muss...

Der zweite Grund für die gasindexierten Strompreise besteht darin, Anreize für die Erzeuger von Kernkraft und erneuerbaren Energien zu schaffen und sie zu entschädigen, da diese erhebliche Investitionskosten für den Bau der Anlagen aufwenden müssen. In den letzten 10 Jahren waren die Gaspreise im Allgemeinen so niedrig (wegen des reichlichen Angebots), dass die Kernkraft und die erneuerbaren Energien allesamt Geld verloren haben - oder zumindest ihre ursprünglichen Investitionen nicht decken konnten. Jetzt, da die Gaspreise so hoch sind, beginnen die Akteure der Kernkraft und der erneuerbaren Energien endlich, mit ihrem Strom Geld zu verdienen, so dass es (gelinde gesagt) kontrovers ist, wenn die Regierung sich umdreht und ihnen sagt, dass sie ihre Preise senken müssen!

Dies ist jedoch die logischste Maßnahme, wenn wir die steigenden Stromkosten in den Griff bekommen wollen. Sie ist weitaus besser als die Aufnahme weiterer Milliardenbeträge zur Entschädigung der Endverbraucher und auch besser als "windfall taxes", bei denen das Geld selten (wenn überhaupt) zur direkten Senkung der Rechnungen verwendet wird. Andererseits würden niedrigere Stromtarife sowohl für erneuerbare Energien als auch für im Inland erzeugtes Gas die Kosten sofort senken (ohne Kreditaufnahme) und gleichzeitig eine mehr als zufriedenstellende Rendite für die Erzeuger erzielen. Neinsager werden darauf hinweisen, dass die revidierten Tarife immer noch höher sein werden als alles, was wir in den letzten 25 Jahren erlebt haben, und dass sie für einen langen Zeitraum festgelegt werden müssen, um die Stromerzeuger zu beschwichtigen. Aber zumindest wird die unmittelbare wirtschaftliche Herausforderung, die sich aus den himmelhohen Strompreisen ergibt, angegangen, da wir uns von den stratosphärisch hohen Gaspreisen wegbewegen.

Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es keine guten Optionen, und die derzeitige Krise ist so tiefgreifend, dass wir kaum eine andere Wahl haben, als uns mit den dringendsten Problemen zu befassen. Die Überkomplexität des Stromerzeugungssystems, jahrelang billige Energie (viel davon aus Russland), ein mangelndes Verständnis dafür, wie schnell die Dekarbonisierung vonstattengehen könnte, der unbestrittene Umbruch von Covid und jetzt der Krieg in der Ukraine haben alle zu der aktuellen Energiekrise beigetragen, und zu gegebener Zeit werden die Regierungen vielleicht über diese Probleme nachdenken wollen - von denen viele selbstverschuldete Fehler waren. Aber hier und jetzt brauchen wir dringend eine Lösung, und die Abkopplung der Stromtarife vom Spotgaspreis ist die logische Maßnahme.